

Bußgottesdienst zu Adventszeit 2020

Kreuzzeichen

Wir beginnen unsere Besinnung im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einführung

Die Adventszeit ist die Zeit des Wartens auf das Kommen Jesu Christi. Dieses Warten beinhaltet auch den Wunsch nach Veränderung, nach Besserung, nach einem neuen Anstoß für das Leben. Daher schwankt dieses Warten manchmal zwischen Vorfreude und Verunsicherung. In diesem Bußgottesdienst sind Sie eingeladen nachzuspüren und zu ergründen, wie sie mit dem adventlichen Warten umgehen. Denn es soll ja für Jede und Jeden eine fruchtbare Zeit sein.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus, du bist das Ziel allen Wartens und die Erfüllung aller Hoffnung.

Kyrie eleison

Du hast uns gelehrt, voll Freude dein Kommen zu verkünden.

Christe eleison

Deine Botschaft verbindet die Menschen auf allen Kontinenten.

Kyrie eleison

Gebet

Gott, du bist uns nahe,

noch bevor wir uns aufmachen zu dir und zu dir kommen.

Schaue auf deine Gemeinde, die auf dich wartet.

Sieh ihre Sehnsucht nach Glück, ihren Willen zum Guten
aber auch ihr Versagen.

Erbarme dich unserer oft leeren Hände und Gedanken.

Fülle sie mit deinem Leben, mit deinem Glück, mit deiner Liebe.

Darum bitten durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung aus der Apostelgeschichte

In jenen Tagen

gingen Petrus und Johannes um die neunte Stunde
zum Gebet in den Tempel hinauf.

Da wurde ein Mann herbeigetragen,
der von Geburt an gelähmt war.

Man setzte ihn täglich an das Tor des Tempels,
das man die Schöne Pforte nennt;
dort sollte er bei denen, die in den Tempel gingen,
um Almosen betteln.

Als er nun Petrus und Johannes in den Tempel gehen sah,
bat er sie um ein Almosen.

Petrus und Johannes blickten ihn an
und Petrus sagte: Sieh uns an!

Da wandte er sich ihnen zu
und erwartete, etwas von ihnen zu bekommen.

Petrus aber sagte: Silber und Gold besitze ich nicht.

Doch was ich habe, das gebe ich dir:

Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, steh auf geh umher!

Und er fasste ihn an der rechten Hand
und richtete ihn auf.

Sogleich kam Kraft in seine Füße und Gelenke;
er sprang auf,
konnte stehen und ging umher.

Dann ging er mit ihnen in den Tempel,
lief und sprang umher und lobte Gott.

Alle Leute sahen ihn umhergehen und Gott loben.

Sie erkannten ihn als den,
der gewöhnlich an der Schönen Pforte des Tempels saß
und bettelte.

Und sie waren voll Verwunderung und Staunen
über das, was mit ihm geschehen war.

(Apg. 3, 1-10)

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit

hörte Johannes im Gefängnis von den Taten Christi.

Da schickte er seine Jünger zu ihm

und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll,
oder sollen wir auf einen andern warten?

Jesus antwortete ihnen:

Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht:

Blinde sehen wieder und Lahme gehen;

Aussätzige werden rein und Taube hören;

Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet.

Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.

(Mt. 11, 1-6)

Besinnung

Die Adventszeit lädt ein, den eigenen Wünschen nachzuspüren. Das hilft, sich selbst und die Beziehung zu anderen Menschen und zu Gott besser kennen zu lernen.

Nicht immer tue ich das, was ich wirklich will. So darf ich der Frage nachgehen, wann ich Gott in seinen Weisungen folge und wann es mir schwerfällt.

Was mich belastet und was mir schwerfällt, wird manchmal erst klar, wenn ich danach gefragt werde; auch ein Anreiz zum Nachdenken über mich selbst hat eine ähnliche Wirkung.

Bei den folgenden Impulsen und Fragen können sie sich selbst und das Verhalten zu Mitmenschen und gegenüber Gott in den Blick nehmen.

Der gefangene Johannes der Täufer hat erfahren, wie schnell einem die Freiheit genommen werden kann.

- Wann fühle ich mich eingesperrt und leide darunter?
- Wann habe ich einem Mitmenschen die Freiheit zu reden, zu handeln, sich zu verwirklichen genommen?
- Wann habe ich Gott bewusst in mein Leben eingelassen, seiner Botschaft Raum gegeben?

Nicht nur die geraubte Freiheit macht Johannes zu schaffen, auch Ängste und Zweifeln bestärken seine Sehnsucht nach dem Messias.

- Wann fühle ich mich unsicher und hilflos?
- In welcher Situation befallen mich Zweifel im Glauben?
- Wie kann ich anderen, die zweifeln, die hilflos sind beistehen?
- Stehe ich den Mitmenschen in Fragen hilfreich zur Seite?
- Wie kann ich meine Unsicherheit und Zweifel zu einer stärkeren Bindung an Gott machen?

Stille

Das Warten auf Veränderung ist besonders stark in schwierigen oder sogar lebensbedrohenden Situationen.

- Wann wünsche ich mir für mein Leben eine Veränderung und in welcher Weise?
- Wie begegne ich Menschen, die diese Sehnsucht haben?
- Vertraue ich Gott meine Wünsche an? Vielleicht im Gebet?

Immer wieder versagen Menschen in Momenten, in denen sie dringend gebraucht werden. Obwohl ich weiß, was richtig ist, schaffe ich es nicht, dies zu tun. Ich fühle mich schwach und hilflos; ich habe Angst.

- In welchen Augenblicken werde ich schwach? Warum?
- Was hält mich davon ab, anderen zu helfen?
- Was wünsche ich mir von Gott, damit ich meine Ängste und Zweifel überwinden kann?
- Nehme ich mir darum Zeit für das Gebet, die Meditation, die Bibellektüre?

Stille

Taube, Blinde, Gelähmte, diese Menschen sehnen sich nach einem Wandel ihrer Situation. Sie stehen auch stellvertretend für alle, die

Veränderung ersehnen. Jesus und die Apostel heilen sie, befreien sie von ihrer Last.

Auch Sie können sich in dieser Besinnung öffnen und fragen:

- Wo bin und war ich blind in Bezug auf meine Bedürfnisse?
- Wo bin und war ich taub für die Sehnsüchte anderer?
- Spüre ich meine Beziehung zu Gott intensiver, wenn ich mich anderen zuwende?

Die Sehnsucht nach dem Heiland und Erlöser der Welt sitzt tief in den Christen. In der Adventszeit spüren manche in freudiger Erwartung dieses Gefühl intensiver als sonst im Jahr. Aber sich nur dieser Erwartung hinzugeben ist zu wenig. Es gilt, den Blick auch für die Mitmenschen zu öffnen.

- Wende ich mich den anderen in diesen Tagen besonders zu?
- Gelingt es mir durch aufrechte Zuwendung zur Nächsten, zum Nächsten meine Beziehung zu Gott und seinem Sohn Jesus Christus zu stärken und zu vertiefen?

Überlegen Sie jetzt evtl. bei einer meditativen Musik, wo Sie in ihrem Leben jetzt etwas ändern müssen und ändern können.

Stille

In der Zeit des Wartens auf die Ankunft des Herrn durchläuft jede Christin und jeder Christ Höhen und Tiefen. Es werden Schwächen aber auch Stärken offenbar. Die Schwächen und Verfehlungen trennen uns nicht von Gott. Aber sie zeigen auf, wo der Standort ist, wo Veränderung nötig ist, wo Gottes Hilfe zum Wandel gebraucht wird. Darum dürfen sie jetzt voreinander und vor Gott die Schuld bekennen und ihn um Vergebung bitten.

Ich bekenne...

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns Sünde und Schuld nach und führe uns zum ewigen Leben.

Fürbitten

Mit Freude warten Christinnen und Christen diese Tage auf das Licht, das durch Jesus Christus in die Welt kommt. So dürfen sie für all jene beten, deren Alltag von Dunkelheit und Zweifel, von Angst und Trauer geprägt ist.

- Für alle Kraftlosen, Erschöpften und Hoffnungslosen, die ein aufbauendes Wort oder eine liebevolle Geste benötigen.
Erbarme dich ihrer.
- Für alle, die sich trauen, ihr Leben umzugestalten und es neu auf dich hin auszurichten.
Erbarme dich ihrer.
- Für alle, die sich mit dem Glauben schwertun, die Fragen oder auch Zweifel haben.
Erbarme dich ihrer.
- Für die Menschen, die in der Hektik der vorweihnachtlichen Zeit noch den Willen und die Freude haben, sich um ihre Mitmenschen zu kümmern.
Erbarme dich ihrer.
- Für die alten Menschen, die fürchten zu vereinsamen und für alle, die krank sind und Hilfe brauchen.
Erbarme dich ihrer.
- Für unsere Verstorbenen – an die wir besonders denken – und für alle Toten.
Erbarme dich ihrer.

Gott, du bist in unserer Mitte. Du kennst und begleitest uns.
Dafür danken wir dir und preisen dich heute und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Gebet

Guter Gott,
du kennst unser Sehnen und Hoffen.
Du stehst uns zur Seite und gehst mit uns,
wenn wir in Zeiten der Ungewissheit und Unsicherheit,
der Ängste und Einschränkungen leben.
Du machst uns aber auch hörend für die Nöte der Mitmenschen.
Dir danken wir für alle,
die mit uns auf dem Weg sind
und für deine Nähe alle Tage des Lebens.
Hilf uns, dieses Vertrauen zu bewahren
Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Segen

Gott, unser Schöpfer, der unsere Schwächen kennt und vergibt, segne
und behüte euch.
Er versöhne euch mit allem, mit dem ihr im Argen liegt und schenke
euch Mut, ihm eure Sorgen und Lasten anzuvertrauen.
Er stärke euch im Glauben an seine Barmherzigkeit, so dass auch ihr
barmherzig handeln könnt.

Das gewähre euch der allmächtige Gott,
der + Vater und der + Sohn und der + Heilige Geist. Amen.

*Geändert nach dem Bußgottesdienst „Dich ersehnen wir“, Deutsches Liturgisches
Institut Trier 2020*

*Der Gottesdienst wurde in der Pfarrei Mariahilf gefeiert mit Diakon Ernst Heil und
Gemeindereferentin Elisabeth Rappl. Ihr danken wir für die Überlassung des
Manuskripts!*

Die Homepage-Redaktion